

ÖGB an Ministerin Gehrler:

Arbeitsmedizin ausbauen statt abschaffen!

Die Medizinuniversität Wien plant die Abschaffung der arbeitsmedizinischen Forschung.

GewerkschafterInnen, ForscherInnen und ArbeitsmedizinerInnen haben vor dem Wissenschaftsministerium gemeinsam auf die Gefahren hingewiesen, die dadurch entstehen würden. Sie fordern die für universitäre Forschung zuständige Ministerin Gehrler auf, für den Ausbau der arbeitsmedizinischen Forschung zu sorgen.

"Krankheiten, die durch die Arbeit verursacht werden, sind im Steigen", berichtete Erich Foglar, Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung, für den ÖGB.

"Bereits über ein Drittel aller Krankheiten bei ArbeitnehmerInnen sind berufsbedingt. Die arbeitsmedizinische Forschung abzuschaffen oder auf verschiedene andere Abteilungen aufzuteilen halten wir für unverantwortlich."

Mit der Schließung dieser Abteilung wäre Österreich übrigens die einzige Industrienation der Welt ohne derartige universitäre Institutionen. In Deutschland gibt es 28 derartige Institutionen, in Finnland 600 ForscherInnen und auch alle



neuen Mitgliedsstaaten der EU haben arbeitsmedizinische Forschungseinrichtungen.

Der ÖGB fordert von Ministerin Gehrler, dass

- auch in Österreich universitäre Abteilungen angewandte Forschung zur Prävention von arbeitsbedingten Erkrankungen betreiben;
- es Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Sozialversicherungen, der Pensionsversicherung, der Unfallversicherung, den Krankenkassen, arbeitsmedizinischen Zentren und verwandten Institutionen gibt;

- die Arbeitsmedizin ausgebaut wird, denn der Druck auf die Beschäftigten und auch die Anzahl arbeitsbedingter Erkrankungen steigen ständig. Prävention und die dazu nötige Forschung sind für gesunde Arbeitsplätze unumgänglich.

Inhalt

- Motto in der flexwerkstatt
- Auf den Punkt gebracht
- Die Karenzmappe
- MitarbeiterInnen berichten

Endlich: Die Karenzmappe - alle Termine auf einen Blick!

Es war keine ganz leichte Geburt: Welche Termine sind am wichtigsten? Was darf nicht vergessen werden? Wer kennt sich am besten aus? Viele Fragen waren zu klären, einige Betriebsrats-Kolleginnen besuchten eine Schulung zum Thema Karenz.

Aber jetzt ist es geschafft: Unsere Karenzmappe ist geboren!

Um unseren KollegInnen einen Terminüberblick zu bieten und zur bequemen Information über Fragen rund um Mutterschutz, Karenz und Wiedereinstieg,

haben wir für dich diese Karenzmappe zusammengestellt.

In der Mappe sind eine Checkliste für alle wichtigen Termine, Vordrucke zur Information über Inanspruchnahme der Karenz, ev. Verlängerung der Karenz und die Rückkehr an den Arbeitsplatz.

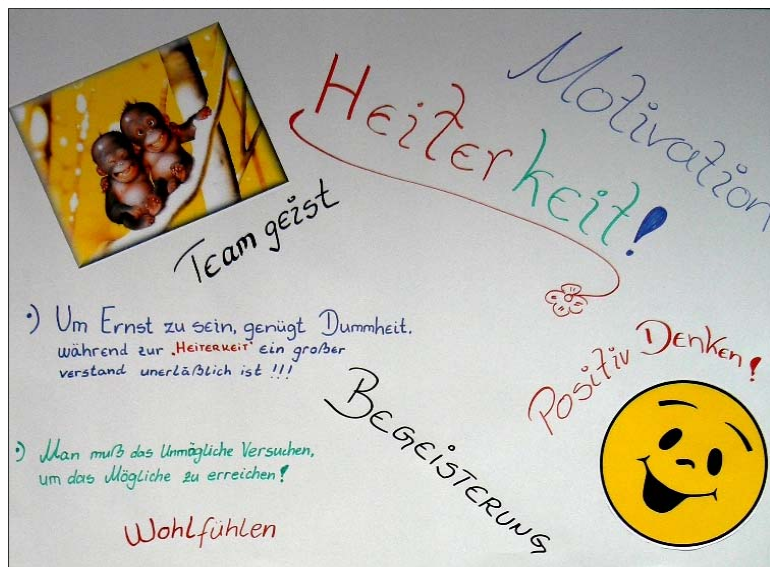
In beigelegten Broschüren finden sich viele interessante Informationen.

Für weitergehende Fragen bzw. Beratungen stehen wir gerne zur Verfügung.



Wir sind leicht zu erreichen: betriebsrat_flexwork@flexwork.at oder per Telefon unter 789 12 02-731, Kollegin Starry-Engel gibt gerne Auskunft.

Wir BetriebsrätInnen wünschen allen KollegInnen, die ein Baby erwarten oder derzeit in Karenz sind, alles Gute. Wir freuen uns, wenn wir mit unserer Mappe Unterstützung geben können.



Motto "Heiterkeit" in der flexwerkstatt

Wie sehr positives Denken, unsere Laune und auch unser Handeln beeinflusst, hat wohl jede/r schon am eigenen Leib verspürt.

Den Schwung und die Motivation, die aus positivem Denken entstehen auch für Bewerbungen und Vorstellungsgespräche zu nutzen, war im August das Ziel in der flexwerkstatt.

Den MitarbeiterInnen in der flexwerkstatt haben die Veranstaltungen gut gefallen. Übungen zur Schulung der Schlagfertigkeit und kreative Merkmethode wurden ebenso durchgenommen, wie Balance-Übungen und Methoden zum Ausgleich der beiden Gehirnhälften.

Und außerdem: Es hat im August in der flexwerkstatt einfach Spaß gemacht!

Kurz notiert

40.000 illegale Pflegekräfte entsprechen in etwa der ganzen Zeitarbeitsbranche in Österreich. Hier waren im Jahr 2005 46.679 ArbeitnehmerInnen beschäftigt – arbeitsrechtlich abgesichert und legal.

Geldschwund trotz guter Lohnabschlüsse

Im Vergleich zum Jahr 2000 bleibt den ArbeitnehmerInnen heute weniger Geld – und wer wenig verdient, rutscht immer stärker ins Minus. Das zeigen aktuelle Modellrechnungen der AK.

Mehr dazu unter <http://wien.arbeiterkammer.at>



Auf den **Punkt** gebracht

Es gibt keinen Pflegenotstand, so kurz vor der Wahl!

Was mit einer Lüge vor 6 Jahren begann, darf doch jetzt nicht gefährdet werden!

Wichtigstes Ziel der damaligen „Wenderegierung“ war zu Beginn das Nulldefizit. Der Staat darf doch nicht mehr ausgeben als er einnimmt. An den Schulden sind nur die „Roten“ schuld. Vom Ruf nach Schuldenabbau war kaum die Rede.

Nach dem Motto „Jedes Ding hat seine Zeit“, schauen wir uns die Bilanz an, ob der Wahlslogan „Österreich. Bleibt besser.“ Berechtigung hat:

6 Jahre danach haben wir mehr Schulden als im Jahr 2000. Es wurden Staatsbetriebe verkauft und unsere Schulden wurden um nichts weniger. Auch die versprochene Entlastung der ArbeitnehmerInnen ist an mir vorübergegangen. Wer hat sie bekommen?

Wir hatten in diesen Jahren die höchste Abgaben- und Steuerlast zu tragen. Für PensionistInnen gab es nur unzureichende Inflationsabgeltungen, zwischen 5% und 10% verloren sie an Kaufkraft.

Für die Jungen wurde die Studiengebühr eingeführt, jedoch an den Unis hat sich für die StudentInnen nichts verbessert. Die Jugendarbeitslosigkeit hat sich in dieser Zeit auf 60.000 verdoppelt. Die Zahl der fehlenden Lehrstellen vergrößerte sich von 5.449 auf 12.716 im heurigen Jahr.

Eine Million Menschen in unserem Land sind arm bzw. armutsgefährdet und rund 250.000 sind arbeitslos. Diesen wünsche ich, dass die Zukunft besser wird und nicht „besser bleibt“!

Es wurden Postämter, Polizeiposten und Bezirksgerichte geschlossen. Ja genau, ehe ich es vergesse, für unsere Sicherheit wurden - auf unsere Rechnung - die Eurofighter bestellt.

Die Steuerreform hat hauptsächlich den

großen Unternehmen entsprochen und auch heute melden sie schon - an die kommende Regierung - die nächsten Steuererleichterungen an. Hier konnte man die Wirtschaftskompetenz von ÖVP/FPÖ/BZÖ wahrnehmen.

Eine gut geführte Regierung braucht natürlich auch Beratung und Werbung, hier sind die Kosten von EURO 9,06 Mio. im Jahr 2000 auf EURO 29,38 Mio. im Jahr 2005 gestiegen.

Der Postenschacher sollte aufhören! Nachdem zuallererst der Hauptverband und der ORF **gesetzlich** umgefärbt wurden hatte man richtig Spaß am Regieren und es folgten unzählige politische Besetzungen. Ich hatte den Eindruck, so schlimm war es noch nie!

Die Pensionsreform und die darauf folgende Pensionsharmonisierung haben die Namen nicht verdient, dieser Pensionsraub war in diesem Ausmaß nicht nötig. Man hat den arbeitenden Menschen nicht gesagt, wie sie bis 65 Jahre ihren Job behalten können. Es gibt zur Zeit leider nicht Arbeit für alle und natürlich werden Junge dadurch verdrängt. 250.000 ArbeitnehmerInnen brauchen dringend Arbeit!

Neben dem Pflegenotstand gibt es auch keinen Bildungsnotstand, Arbeitslosennotstand, Pensionsnotstand, Krankenkassennotstand, etc. Aber es gibt offensichtlich einen Realitätsnotstand. Bei den bisherigen Versäumnissen bekommt der ÖVP-Plakatslogan "Österreich - hier geht's uns gut" einen ganz besonderen Sinn.

Um den eingeschlagenen Weg zu korrigieren, brauchen wir in Zukunft neue Verantwortlichkeiten in der Regierung. Als Betriebsrat wünsche ich mir eine Regierung mit neuer Fairness den ArbeitnehmerInnen gegenüber und Antworten auf unsere dringenden Anliegen.

Euer Friedrich Poppinger





MitarbeiterInnen berichten

MitarbeiterInnenbriefe

Unter uns gesagt...

Liebe Kollegen!!!

Meine Karriere bei flexwork begann im August 2003. Nach langjähriger Arbeitslosigkeit kam der Notstand und etliche AMS-Kurse unter dem Motto Jobcoaching, da hörte ich von einer Gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlassungsfirma, die von den Sozialpartnern gegründet wurde und fair mit den Arbeitern umgeht, also keine Ausbeuter wie andere Leihfirmen.

Nachdem ich dies erfuhr ging ich mich sofort bewerben bei FLEXWORK, die suchten einen Elektriker für Siemens (STS) und nachdem mich mein Berater dort vorgeschlagen hatte fing ich gleich an zu arbeiten.

Ich war bei meinem ersten Einsatz gleich neun Monate bei der Firma Siemens, machte das Projekt fertig und wurde zurück geschickt. Hatte am ersten Tag gleich ein Gespräch mit meinem Berater (Herrn Emil Spevak), der mich darauf hinwies, welche Tätigkeiten ich in der FLEXWERKSTATT zu erfüllen habe.

Ich muss ehrlich sagen ich war sehr deprimiert, denn bei meinem ersten Einsatz bei Siemens war ich sehr glücklich und zufrieden. Jetzt musste ich in einem geschlossenen Raum 8 Stunden sitzen, was ich als Arbeiter nicht gewöhnt war. Doch die Trainer in der Werkstatt hatten das sofort bemerkt, munterten mich auf und redeten mir Mut zu für neue Aufgaben.

Nach einigen Wochen Bewerben, kam der nächste Auftrag bei Siemens (STS), wo ich wieder einige Monate verbringen durfte. Durch interne Umstrukturierung bei Siemens wurde sukzessiv das damals noch so gute Arbeitsklima zerstört. Ich engagierte mich trotzdem und bewies, dass ich ein zuverlässiger Arbeiter bin.

Nach diesem Auftrag freute ich mich schon auf die flexwerkstatt, war nicht mehr so deprimiert wie bei meinem ersten Besuch denn ich wusste schon wie der Hase läuft.

Dann kam ein längerer Krankenstand dazwischen, wo ich auch keine Sorgen hatte denn der Firma flexwork war bewusst, dass wenn man arbeitet auch mal krank sein kann.

Nach der gut überstandenen Operation war mein Weg wieder in die flexwerkstatt. Da angekommen bekam ich gleich einen Anruf von meinem Berater, diesmal suchte eine Firma Schneider-Electric eine Krankenstandsvertretung für ca. 2 Wochen.

Ich war wieder einmal länger dort als auf der Entsendevereinbarung oben stand; nach 4 Wochen war der Arbeiter, den ich vertrat, wieder im Dienst. Somit kam ich wieder in die flexwerkstatt. Zum Glück war der Weihnachtsurlaub nicht weit und ich machte lange Ferien.

Im März nach dem Urlaub und einigen Wochen flexwerkstatt, wurde es schon ziemlich eng mit den Werkstatt-Tagen, da meldete sich mein Berater mit einem erneuten Auftrag bei der Firma Siemens. Diesmal war ich fast ein ganzes Jahr bei STS, und bewies bei zwei Projekten meine Kompetenz. Wie ich schon aus Erfahrung wusste, alles hat ein Ende, endete auch dieser Auftrag, und es stand schon wieder eine Operation vor der Tür.

Auch diese Operation habe ich gut und ohne Sorgen überstanden, begab mich nach Genesung wieder in die flexwerkstatt. Diesmal hatte es unsere Firma sehr schwer, mich zu vermitteln. Ich hatte ein Austrittsgespräch mit meinem Berater, wo wir den

weiteren Verlauf meiner Werkstättentage besprachen. Somit stand ich vor einer wichtigen Entscheidung, lass ich den Kopf hängen oder bewerbe ich mich so viel es geht. Da las ich im Internet auf der AMS-Seite ein viel versprechendes Jobangebot. Auf das ich mich prompt meldete, und diesmal hatte ich Glück, jetzt arbeite ich in der Therme Oberlaa als Elektroinstallationsstechniker.

Unter uns gesagt,

so eine Firma wie FLEXWORK, die einem die Möglichkeiten einer FLEXWERKSTATT bietet, wo man sich bewerben kann, wo man von den Trainern alle Arten von Unterstützung bekommt und das bei gleicher Lohnfortzahlung gibt es in ganz Europa sicherlich nicht mehr.

Es ist ein einzigartiges Projekt, wem haben wir das zu verdanken? Ich würde sagen einer sehr *sozialen Partei* (im Oktober 1996 gegründet, ist flexwork eine 100%ige Tochtergesellschaft des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds, in dessen Vorstand die Stadt Wien, die Sozialpartner und das AMS vertreten sind).

Dadurch würde ich jedem flexworker raten, diese Gelegenheiten, die die FLEXWERKSTATT bietet, zu nutzen, wenn es auch manchmal schwer fällt, es ist eine große Möglichkeit eine fixe Anstellung zu bekommen.

Hiermit möchte ich mich bei meinem Berater Herrn Emil Spevak, dem flexwork-Team, dem flexwerkstatt-Team, den Trainern in der Werkstatt, den flexworkern, die ich kennen lernen durfte und auch bei den Sozialpartnern, die dieses Projekt erst möglich machten, recht herzlich Bedanken.

Als Kuriosität,

wie ich die letzten Tage bei flexwork verbracht habe, im Urlaub versteht sich, bekam ich von einer anderen Bewerbung eine positive Zusage, die ich mir selbstverständlich im Talon behielt. Das Leben ist oft verrückt, man sucht jahrelang nach einem Job und bekommt nur Absagen (wenn überhaupt), und wenn man einen Job gefunden hat, kommt ein zweiter zur Auswahl. An diesem Beispiel sieht man, dass viele Bewerbungen irgendwann fruchten werden.

Ich wünsche Euch viel Glück, Gesundheit und ein zufriedenes Leben.

Walter Watzger
(Juli 2006)

PS: Nachdem ich bei der neuen Firma angefangen habe, gab es für mich einige Fragen die mein Berater Herr Emil Spevak gerne und zu meiner Zufriedenheit beantwortete. Er setzte sich sehr für mich ein, und dafür möchte ich DANKE sagen.

www.flexwork.at/flexwork/html/img/04/aktuelle_ausgabe.pdf

IMPRESSUM

Herausgeber: Betriebsrat d. flexwork GmbH
Redaktionskomitee: Barbara Plaschg, Michaela Schertler, Heinz Hofbauer, Friedrich Poppinger
Redaktion: 1020 Wien, Nordbahnstraße 36
 Tel.: 789 12 02, Mail: betriebsrat_flexwork@flexwork.at
Druck: Eigene Herstellung